

Pillen-Endlager: Senioren in den Fängen von »Big Pharma«

von *Andreas von Rétyi*

Quelle: KOPP exklusiv Nr. 11/17

Ältere Menschen werden bei uns immer skrupelloser mit Medikamenten vollgestopft, die sie überhaupt nicht benötigen. Häufig sind es starke und schädigende Produkte, Psychopharmaka mit erheblichen Nebenwirkungen. Die Industrie verdient Milliarden - auf Kosten der Senioren, die als lukrative »Pharma-Müllkippe« missbraucht werden.

Eine über 80-jährige Patientin leidet unter Schlafstörungen. Sie konsultiert den Arzt, der ein Medikament verschreibt. Nachts setzen starke Halluzinationen ein. Die Seniorin verabschiedet sich von ihren entsetzten Angehörigen, redet nur noch wirr. In den nächsten Tagen setzt sich das Drama fort. Die bis dahin lebensbejahende Frau wirkt körperlich und seelisch gebrochen, verfällt in Depression. Erst als das Gift allmählich aus dem Körper gespült ist, beginnt die Patientin sich zu erholen. Anstatt eines leichten Schlafmittels hat der Arzt Psychopharmaka verordnet. Kein Einzelfall. Unter der Hand bestätigte ein Pharma-Insider dem Verfasser allgemein skandalöse Zustände, Über- und Fehlverschreibungen. Was davon bekannt wird: nur die Spitze des Eisbergs.

So auch der aktuelle Fall des US-Psychiaters *Dr. Clifford Jackson*, der nun seit dem 07.03.2017 keine dem Suchtmittelgesetz unterliegenden Substanzen mehr verschreiben darf, weil er wiederholt die medizinischen Indikationen schuldig blieb. Es gibt viele andere aktuelle Beispiele.

Ältere Patienten werden mit Pillen traktiert

Die Situation ist auch in Deutschland kritisch. Nicht umsonst wurde am 2. März 2017 im Rahmen eines Modellprojekts in Nürnberg ein Suchthilfezentrum eingeweiht, das vor allem auch medikamentenabhängige Senioren betreuen soll. Bisher mangelt es flächendeckend an nötigen Einrichtungen. Gerade auch in Altersheimen und Seniorenstiften werden ältere Patienten immer wieder sediert, mit Pillen traktiert. Schon längst weiß man, dass mehr als jeder vierte der über 70-jährigen Bewohner stationärer Altenpflegeeinrichtungen von Psychopharmaka abhängt. Wirklich kontrolliert wird wenig, auch von den Angehörigen. Man verlässt sich auf den Fachmann. Ein Pauschalurteil über Ärzte wäre völlig deplatziert. Dass aber insgesamt eine alarmierende Entwicklung stattfindet, bestätigt aktuell auch eine Studie, die im *Journal JAMA Interne! Medicine* erschienen ist. Die neue Studie nimmt die Entwicklung auf Datengrundlage von Visitationen bei niedergelassenen US-Ärzten genau unter die Lupe, mit erschreckenden Ergebnissen:

- In der Dekade zwischen 2004 und 2013 hat sich die Zahl der Senioren, die mindestens drei Antidepressiva regelmäßig konsumieren, mehr als



verdoppelt. Doch beinahe die Hälfte dieser Patienten im Ruhestandsalter leidet nicht an einer psychischen Erkrankung. Die Pharmawerbung verspricht den meist einsamen älteren Menschen fatale Lösungen, dem deprimierenden Alltag zu entfliehen. In der Praxis: Ruhigstellung.

Sie kommt vor allem Angehörigen bei ihrer Tagesgestaltung entlastend zugute. Die Pharmaindustrie macht mit den Senioren einen Löwenanteil ihres Umsatzes, animiert Ärzte zudem, großzügig zu verschreiben. Vor einigen Jahren hatten sieben US-Pharmaunternehmen begonnen, einkommensschwachen Senioren bis zu 40 Prozent Rabatt auf rund 150 verschreibungspflichtige Medikamente zu gewähren. Profitable Barmherzigkeit. Es dürfte ökonomisch sicher effektiver sein, Langzeitabhängige mit verbilligter Ware zu »unterstützen«, als diese Zielgruppe zu verlieren. Allein schon durch ständig enger definierte »Normalwerte« werden Menschen immer »kränker«, wenn beispielsweise ein temporär leicht erhöhter Blutdruck bereits als ein Risiko eingestuft wird. Mit den Medikamenten stellen sich oft dramatischere Beschwerden ein, wogegen es natürlich wieder andere Präparate gibt. Sogar Herzerkrankungen, Diabetes und Krebs werden als mögliche Folgen zitiert. Viele Experten sprechen von einem rundum fehlerhaften System, dem wir uns hier weltweit gegenübersehen.

→ Doch die Wahrheit ist eine wesentlich bitterere Pille: *Dieses System ist geradezu perfekt durchorganisiert, im Sinne des Kommerzes hocheffektiv.*

Gefährliche Krankmacher-Medizin!

Geriatrische Organisationen und Fachleute sind sich völlig einig und warnen seit Langem vor der wachsenden Gefahr einer »Übertherapie« älterer Menschen. Gerade Psychopharmaka spielen hier eine große Rolle, obwohl die Häufigkeit der meisten psychischen Erkrankungen mit dem Alter abnimmt.

→ Mittlerweile macht das Wort von der „Polypharmazie“ die Runde. Gemeint ist die Zunahme eines dauerhaften Einsatzes von drei oder noch mehr Präparaten.

Dieser Trend ist nicht nur in den USA zu registrieren, sondern auch in Deutschland. Der Missbrauchsverdacht wird durch die neue Studie bestätigt.

- In den USA gibt es eine Liste von Medikamenten, die Personen von über 65 Jahren nicht mehr verabreicht werden sollen — *die Beers-Liste*. Sie führt Dutzende von Präparaten und ihre bedrohlichen gegenseitigen Wechselwirkungen auf.

→ Gerade ältere Patienten zeigen deutlichere Anfälligkeiten für Schwindelattacken und Verwirrungszustände, wie sie durch Psychopharmaka ausgelöst werden.

In Deutschland gab es lange Zeit kein Äquivalent zur Beers-Liste, bis dann endlich im Jahr 2010 von Forschern um die Pharmakologin Prof. Dr. Petra A. Thürmann die PRISCUS-Liste publiziert wurde. Sie soll den hiesigen Besonderheiten gerecht werden. Doch es bleibt noch viel zu tun.